

## Faszinierende Tongemälde



Von Dorothee Philipp

Mo, 12. März 2018

Schliengen

**BZ Plus | Zum 130. Geburtstag: fulminantes Jahreskonzert des Musikvereins Schliengen mit dem neuen Dirigenten Frieder Reich.**

SCHLIENGEN. Der Musikverein Schliengen gilt als vorzüglicher Klangkörper mit den Qualitäten eines Symphonieorchesters. Das zeigte sich wieder beim Frühjahrskonzert im vollbesetzten Bürger- und Gästehaus. Frieder Reich, seit einem Jahr Leiter und Dirigent des Hauptorchesters, hatte mit seinen Musikerinnen und Musikern ein anspruchsvolles und zugleich mitreißendes Programm zusammengestellt, das beim erwartungsvollen Publikum keine Wünsche offen ließ.

Das eindrucksvolle Leistungsniveau der Schliengener kennzeichnet indes nicht nur das Hauptorchester: Schon die 38 Mitglieder starke Jugendkapelle unter der Leitung von Wolfgang Wetzler offerierte mit ihren fünf Programmnummern zur Eröffnung Blasmusik als großen Hörgenuss. Rossinis Ouvertüre zu "Wilhelm Tell" setzte da gleich den Maßstab mit farbenreichen Klangbildern und federnder Rhythmik. Bei dieser Versiertheit überraschte es kaum, dass die junge Jennifer Krause, die erst vor kurzem der Jugendkapelle entwachsen ist, selbst den Taktstock in die Hand nahm und das vor Dramatik und Spannung vibrierende "The Writing's on the Wall" aus dem Bond-Thriller "Spectre" souverän und mit erkennbarem Gestaltungswillen leitete. Eine tolle Leistung von Dirigentin und Orchester!

Das Hauptorchester hatte diesmal "Märchen und Sagen" als Motto ausgesucht, begann seinen Part mit einem "Orientalischen Festmarsch" aus Carl Nielsens Aladdin-Suite, den der Niederländer Johan de Meij effektiv für Blasorchester arrangiert hat. Ein Highlight des Konzerts gelang dem Orchester mit "Moment for Morricone", einer Hommage an den großen Filmmusiker, ebenfalls aus der Feder von de Meij. Da summt mancher im Publikum die bekannten Western-Melodien mit, die für so untrennbar mit den großen Bildern Sergio Leones verbunden sind. Vor dem feierlich-pathetischen, mit Röhrenglockensound veredelten Finale sah man im dramatischen Schlussspur förmlich die Staubwolken hinter den Pferden aufwirbeln.

Die "Legend of Maracaibo" von José Alberto Pina öffnete den Vorhang für ein Seeschlacht-Drama vor über 300 Jahren vor der spanischen Küste, ein intensives mehr als zehn Minuten langes Tongemälde mit dem Schwierigkeitsgrad der Oberstufe. Auch hier navigierte Reich sein Orchester souverän durch die Wellenberge und Wasserwirbel des musikalischen Geschehens.

Sein Dirigat ist knapp und präzise und sprüht vor gezügelter Energie. Sein Orchester hält intensiv Kontakt, die Spannung erlahmt keine Sekunde.

Im Laufe des Abends machte das Publikum auch Bekanntschaft mit Fabelwesen wie dem unheimlichen fliegenden Piasa oder den menschenfreundlichen, im Meer lebenden Selkies, verpackt in faszinierende, lebenssprühende Tongemälde mit symphonischem Gestus. Dass die langen anspruchsvollen Stücke Stehvermögen und Ausdauer von den Musikerinnen und Musikern verlangen, vergaß man ganz beim Schwelgen in den spannenden Geschichten die die Musik erzählte. Takt- und Tempowechsel, harmonische und rhythmische Feinheiten – das alles kam selbstverständlich und unangestrengt und verlangt doch eine aufwändige Probenarbeit.

Lustig und zierlich trippelten die Zwerglein bei Heinzelmännchens Wachtparade daher, eine feine, leichte Musik als Kontrast zum vorhergehenden mit düsterer Moll-Dramatik aufgeladenen Stück "Die Schöne und das Biest" von Alan Menken, arrangiert von Toshio Mashima. Das Hauptorchester hat etliche versierte Solisten verschiedener Register in seinen Reihen, wie man den ganzen Abend lang immer wieder bewundern konnte. Mit einer Bravourleistung glänzte die Klarinettistin Kristina Sprung beim offiziellen Schlusstück "Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach in einem Arrangement von Max Rhode. Der wilde Cancan aus Plutos Höllenfest entwickelte sich aus beseelten Walzerklängen zu einem lustigen Kehraus, den Dirigent Frieder Reich mit forciertem Tempo angehen ließ.

Ohne Zugaben ließ das hellauf begeisterte Publikum die Akteure natürlich nicht vom Platz. Und – inzwischen schon eine gute Tradition: Zum finalen Akt gesellten sich die Musiker des Jugendorchesters noch einmal dazu, verteilten sich mit ihren älteren Kollegen im gesamten Bürgerhaus-Rund und sorgten so noch einmal für ein fulminantes Klangerlebnis zum Abschluss, das mit Standing Ovationen belohnt wurde. (Über die Ehrungen berichten wir noch.)

---

Ressort: [Schliengen](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mo, 12. März 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

---

## Kommentare

Damit Sie Artikel auf badische-zeitung.de kommentieren können, müssen Sie sich bitte einmalig bei "Meine BZ" registrieren. Bitte beachten Sie [unsere Diskussionsregeln, die Netiquette](#).

---